



Vitalis Wohnpark Ansbach

Einrichtungskonzept

Louis Schmetzer Straße 15

91522 Ansbach

Tel. (09 81) 4 61 91-0

Fax (09 81) 4 61 91-20

www.vitalis-wohnpark.de

Email: vans@vitalis-wohnpark.de

Stand: Juli 2017

Gliederung

Unser Selbstverständnis	3
Zielsetzung	3
1. Der Träger Vitalis Wohnpark GmbH & Co. KG	5
1.1 Der Vitalis Wohnpark Ansbach.....	5
2. Bauliche Gegebenheiten	5
3. Ausstattung	6
3.1 Haustechnik	9
3.1 Verwaltung	12
4. Die Zielgruppen	12
4.1 Betagte, pflegebedürftige Menschen.....	12
4.2 Gerontopsychiatrisch Erkrankte.....	12
4.3 Pflegebedürftige mit erheblichem zusätzlichem Betreuungsbedarf.....	13
4.4 Pflegebedürftige jüngeren Alters.....	13
5. Das Pflegemodell gemäß der SIS (strukturierte Informationssammlung)	14
5.1 Die psychosoziale Betreuung.....	15
5.2 Regelmäßige Angebote.....	15
5.3. Angehörigenarbeit:.....	15
5.4. Eingliederung in das Stadtgeschehen.....	16
5.5. Die therapeutische Betreuung.....	16
5.6. Der Werdenfelser Weg in der Altenhilfe.....	17
6. Qualitätsmanagement	18
7. Beratung und Unterstützung	20

Unser Selbstverständnis



Wir schaffen unseren Bewohnern ein **sicheres** Zuhause, in dem sie gepflegt und möglichst selbständig leben können



Wir **fördern** unsere Bewohner im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten, damit sie ihr Leben geistig, körperlich und sozial möglichst aktiv gestalten können



Wir begleiten unsere Bewohner in ihrer letzten Lebensphase und **ermöglichen** ihnen ein Sterben in Würde



Wir sind ein **engagiertes** Team, das rund um die Uhr für unsere Bewohner da ist



Wir leisten eine qualitativ **hochwertige**, zeitgemäße und **wirtschaftliche** Pflege und Betreuung



Wir vermeiden jegliche Verschwendung – **optimaler Einsatz** der zur Verfügung stehenden Mittel zum Wohle unserer Bewohner



Wir gehen im besten Sinne **familiär** miteinander um – offen, fair, vertrauensvoll und mit Freude an der gemeinsamen Arbeit



Wir setzen auf **kompetente Mitarbeiter** – pflegerisch und wirtschaftlich leistungsfähig und sich kontinuierlich weiterentwickelnd

Zielsetzung

Eine angemessene Versorgung muss sich um die Erhaltung/Stärkung der physischen Gesunderhaltung unserer BewohnerInnen ebenso bemühen wie um eine ansprechende, sichere Umgebung und eine freundliche Atmosphäre.

Wir verstehen uns als familiär ausgerichtetes Unternehmen. Es ist für uns selbstverständlich, dass auch die MitarbeiterInnen im Hauswirtschafts- und Technikbereich wichtige Ansprechpartner und Kontaktpersonen sind. Die für unser Haus formulierten Ziele sind auch hier maßgebend:

- **„Professionelle Betreuung rund um die Uhr“ erreichen wir durch:**
 - Bedarfsgerechte Dienstplangestaltung an 7 Tagen in der Woche
 - Kontinuierliche Fortbildungsmaßnahmen und Unterweisungen
 - Arbeitsablaufpläne unter Berücksichtigung der Gewohnheiten und Wünsche unserer BewohnerInnen
 - Enge Zusammenarbeit mit z. Bsp. den Pflegekräften und den MitarbeiterInnen der Freizeitbetreuung
- **„Lebensfreude ermöglichen trotz beeinträchtigtem Gesundheitszustand“ durch:**
 - Ein familiäres und respektvolles Miteinander
 - Den abwechslungsreichen Speiseplan
 - Geburtstagsmenüs und –Kaffeetrinken mit freier Kuchenwahl
 - Ausgestaltung von Festen, privaten Feiern und Ausflügen
 - Auf Wunsch das Ausbessern von Kleidungsstücken
- **„Ein sicheres und vertrautes Zuhause schaffen“ durch:**
 - Barrierefreie Räume ohne Rutschgefahr und Stolperstellen
 - Lichtrufanlage und Rauchmelder in allen öffentlichen Räumen
 - Zeitnahe Durchführung erforderlicher Reparaturen und Renovierungsmaßnahmen
 - Jahreszeitliche Dekoration des Hauses und Bepflanzung der Gartenbereiche
 - Freundliche MitarbeiterInnen, die sich der Sorgen und Nöte unserer BewohnerInnen annehmen
 - Personal mit gepflegtem und hygienisch einwandfreiem Erscheinungsbild
 - Einhalten aller Hygienestandards durch konsequente Umsetzung der Reinigungs- und Desinfektionspläne
 - Einhaltung des HACCP-Konzeptes zur Lebensmittelhygiene, incl. Rückstellproben
 - Ordnungsgemäßer Umgang mit Gefahrstoffen

1. Der Träger Vitalis Wohnpark GmbH & Co. KG

Die Vitalis Wohnpark GmbH & Co. KG ist ein Teil der Dr. Becker Gruppe, einem inhabergeführten Familienunternehmen mit Sitz in Köln.

Erste Erfahrungen in der Betreuung alter Menschen wurden 1982 mit dem Bau von Altenwohnungen an zwei Standorten gesammelt. 1988 wurde die erste stationäre Pflegeeinrichtung in Betrieb genommen. Die hochwertigen Vitalis Pflegeangebote fanden schnell Anerkennung bei den Pflegebedürftigen und deren Angehörigen, so dass heute bundesweit vier Häuser mit insgesamt 392 Plätzen zum Firmenverbund gehören. Sie befinden sich in Ansbach und Bad Windsheim in Bayern, Bad Essen in Niedersachsen und Preußisch Oldendorf in Nordrhein-Westfalen.

Die Einrichtung in Bad Essen schließt unmittelbar an das Dr. Becker Neurozentrum Niedersachsen an, während das Haus in Bad Windsheim räumlich mit der Dr. Becker Kiliani-Klinik verbunden ist - eine Rehabilitationsklinik für Neurologie und Orthopädie.

Die vier Vitalis Wohnparks verfolgen ein rehabilitatives Pflegekonzept, das es dem Pflegebedürftigen ermöglicht, seine Lebensqualität lange zu erhalten und möglichst zu verbessern. Aus diesem Grund existiert eine enge fachliche Zusammenarbeit mit der Dr. Becker Klinikgruppe, die deutschlandweit acht Rehabilitationskliniken mit rund 1.800 Betten und eine ambulante Rehaeinrichtung mit 36 Behandlungsplätzen betreibt. Eine therapeutische Zusammenarbeit besteht auch mit der Dr. Becker PhysioGym, die im Unternehmensverbund dreieigene Physiotherapiezentren betreibt. Eine Tagespflegeeinrichtung in Preußisch Oldendorf ergänzt das Portfolio der Dr. Becker Unternehmensgruppe.

1.1 Der Vitalis Wohnpark Ansbach

Am 01.12.2002 wurde auch in Ansbach eine Senioreneinrichtung übernommen. Nach einer erfolgreich abgeschlossenen Erweiterungs- und Umbaumaßnahme verfügt die Senioreneinrichtung inzwischen über 100 Plätze in 60 Einzel- und 20 Doppelzimmern.

2. Bauliche Gegebenheiten

Das Haus ist nach den Vorgaben der Heimmindestbauverordnung errichtet. Die 60 Einzelzimmer haben eine Grundfläche von durchschnittlich 17,5 qm, die 20 Doppelzimmer eine Grundfläche von 23,40 qm. Alle Zimmer verfügen über ein rollstuhlgerechtes Duschbad mit einer zusätzlichen Fläche von überwiegend 7,6 qm und haben zu 50 % entweder Balkon oder Terrasse. Zur allgemeinen Benutzung verfügt jede Etage über einen großzügigen Gemeinschaftsbalkon. Im Erdgeschoss grenzt eine Terrasse an den gepflasterten Innenhof, der - von jahreszeitlich bepflanzten Beeten umrahmt - direkt vom Speisesaal aus zugänglich ist.

Alle Räume sind an eine Lichtrufanlage angeschlossen. Bei Bedarf können die BewohnerInnen einen Taster betätigen, der ein Signal aussendet und gleichzeitig ein oberhalb der Tür angebrachtes Signallicht einschaltet. Zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Erreichbarkeit des Pflegepersonals sind alle Wohnbereiche mit je drei mobilen Telefonen ausgestattet. Anrufe werden auf das Telefon der jeweiligen Schichtleitung geleitet, Signale der Rufanlage kommen bei allen Mobilteilen als Tonsignal an, gleichzeitig erscheint im Display die entsprechende Zimmernummer.

Im ersten und zweiten Obergeschoss befinden sich die gerontopsychiatrischen Wohnbereiche, der vor allem dementen BewohnerInnen mit Hinlauff Tendenz ein sicheres Zuhause bietet. Der mittig durchlaufende Aufzug ist nur für Personal nutzbar und die beiden Bereichstüren sind mit elektronischen Empfängern ausgestattet. Gefährdete BewohnerInnen erhalten ein Armband, das beim Verlassen des Wohnbereiches ein Signal auf die mobilen Telefone des Pflegepersonals sendet.

So kann für Sicherheit gesorgt werden, ohne die Erkrankten mit verschlossenen Ausgangstüren zu konfrontieren. Die Türe zum angeschlossenen beschützten Garten ist je nach Witterung unvergeschlossen. Ein gepflasterter Rundweg und alter Obstbaumbestand laden zum Spaziergang ein und bieten dem Bewegungsdrang einiger BewohnerInnen genügend Raum.

Zur Einnahme der Mahlzeiten befinden sich über alle Etagen verteilt insgesamt 7 Aufenthaltsbereiche in räumlicher Nähe zu den Bewohnerzimmern und jeweils angegliederter Teeküche.

Jede Etage verfügt über einen Pflegestützpunkt, in dem sich z. B. die PCs zur Pflegedokumentation, die bewohnereigenen Medikamente und die Plantafel befinden. Fenster gewähren jederzeit Einsicht in diese Räume und animieren BewohnerInnen und Besucher zur Kontaktaufnahme.

Ebenfalls auf jeder Etage sind mindestens ein unreiner Arbeitsraum, ein reines und ein unreines Lager sowie ein großzügig gestaltetes Pflegebad mit Hubwanne und Dusche eingerichtet.

Der geräumige Speisesaal befindet sich im Erdgeschoss. Er steht allen BewohnerInnen offen, die Ihre Mahlzeiten nach entsprechender Vorbereitung alleine zu sich nehmen- und den Speisesaal ohne fremde Hilfe erreichen können. Die gute Erreichbarkeit wird durch zwei helle Treppenhäuser und zwei Großraumaufzüge erreicht, von denen einer als Durchlader konzipiert ist und direkt vom Hof/Parkplatz aus schwellenlos betreten werden kann. Mit diesem Angebot haben BewohnerInnen und deren Gäste die Möglichkeit, ihre Mahlzeiten in einer ansprechenden Atmosphäre, außerhalb ihres Wohnbereiches einzunehmen und Kontakte zu MitbewohnerInnen anderer Wohnbereiche zu pflegen. Betreut werden die BewohnerInnen während der Mahlzeiten von Servicekräften unserer hauseigenen Küche.

In direkter Nachbarschaft zum Speisesaal befindet sich ein Mehrzweckraum, der für Besprechungen und Fortbildungen ebenso genutzt wird wie für Bewohnergeburtstage und private Feiern. Durch eine leicht zu öffnende mobile Trennwand kann aus Speisesaal und Mehrzweckraum ein ca. 200 qm großer, mit hochwertigen Tapeten und Wandspiegeln ausgestatteter Raum für gemeinsame Feste gebildet werden. Er bietet zum Beispiel ausreichend Platz um gemeinsam mit BewohnerInnen und Angehörigen Weihnachten zu feiern.

Die hauseigene Koch- und Spülküche wurde 2005 umfassend modernisiert und den hygienischen Anforderungen an eine Gemeinschaftsverpflegung angepasst. Die umfangreichen Kochgelegenheiten, die begehbaren Kühl- und Tiefkühlräume sowie das Trocken- und Getränkelager ermöglichen es, täglich 2 Wahlmenüs für mehr als 100 Personen anzubieten. Die Küche befindet sich im Keller des Gebäudes, ebenso wie z. Bsp. die Personalumkleideräume und -duschen, die Räume zur Wäscheversorgung und das Büro der Küchen- und Hauswirtschaftsleitung. Für Lieferanten ist diese Ebene mit dem als Durchlader konzipierten Aufzug direkt erreichbar.

3. Ausstattung

Im Vitalis Wohnpark Ansbach wird auf eine hochwertige und den Erfordernissen angepasste Ausstattung geachtet, die sich sowohl an einem angenehmen Ambiente mit wohnlichem Charakter als auch an bedarfsgerechter Funktionalität orientiert.

Die Zimmer verfügen alle über ein fahrbares elektrisch verstellbares Pflegebett, einen fahrbaren Nachttisch und einen mehrtürigen Kleiderschrank. Alles in ansprechender Holzoptik, die in Kombination mit hellgelb gestrichenen Wänden, weißen Stores und freundlichen Gardinen mit floralem Muster eine gemütliche Atmosphäre erzeugt. Je nach Gebäudeteil sind die Zimmer entweder mit Jalousien oder mit lichtdichten Übergardinen leicht für die Nacht zu verdunkeln.

Es ist Platz zum Mitbringen eigener Möbelstücke, Sessel usw. und auf Wunsch kann der vorhandene Kleiderschrank entfernt werden. Die Wände sind frei und können nach den individuellen Wünschen der BewohnerInnen z. B. mit Bildern und Fotos gestaltet werden. Die Renovierung der Zimmer bei Auszug übernimmt die Einrichtung ohne Berechnung.

Das Mobiliar in den Gemeinschaftsräumen erfüllt alle an eine moderne Senioreneinrichtung gestellten Anforderungen. Die Bezüge der Sitzmöbel sind in freundlichen, gedeckten Farben gehalten und fühlen sich samtig an. Durch eine feuchtigkeitsdichte Imprägnierung auf der Rückseite der Stoffe sind sie pflegeleicht und auch starke Verschmutzungen lassen sich leicht entfernen. Alle Aufenthaltsbereiche verfügen über ein gut bestücktes Bücherregal, einen Fernseher und eine angegliederte Teeküche. Hier finden Angehörige neben Besteck, Geschirr, Toaster und Wasserkocher eine Mikrowelle, um bei Bedarf mitgebrachte Speisen erwärmen zu können.

Verteilt stehende Sofas und Sessel laden zum Verweilen ein. Der dezent gemusterte Fußbodenbelag stellt in Verbindung mit Handläufen und absolut schwellenlosen Räumen einen wichtigen Bestandteil unserer Sturzprophylaxe dar. Jederzeit zugänglich stehen in allen Etagen Service-Wagen, die mit einem kleinen Vorrat an Besteck, Gläsern und Tellern bestückt sind und immer 2 Kästen mit Mineralwasser in leichten 500 ml PET-Flaschen vorhalten. Das Mineralwasser ist ebenso wie das gekühlte Saftgetränk aus den aufgestellten Spendern für die BewohnerInnen des Vitalis Wohnpark kostenlos.

In räumlicher Nähe zu allen Aufenthaltsbereichen sind Informationswände angebracht. Hier können Termine, Veranstaltungshinweise und aktuelle Informationen nachgelesen werden. Neben den ausgehängten Speiseplänen liegen zusätzliche Exemplare zum Mitnehmen bereit.

Mit dem hauseigenen Caddy werden regelmäßig Ausflüge in die Stadt und die nähere Umgebung unternommen. Bei großem Interesse wird ein Bus gemietet und für die Teilnahme von Rollstuhlfahrern wird ein entsprechendes Fahrzeug des DRK angefordert.

Es besteht die Möglichkeit Geld und Wertsachen – je nach Ausstattung des Zimmers- in einem Schließfach des Schrankes oder einem Schranktresor einzuschließen. Wir empfehlen das Verwahren im Tresor der Verwaltung.

Jedes Zimmer ist mit einem Telefonanschluss ausgestattet, bei Abwesenheit werden eingehende Gespräche in die Verwaltung weiter geleitet. Auf Wunsch kann ein privater Internetzugang gelegt werden. Mittels Hot-Spot ist über eine W-Lan Verbindung die Nutzung des Internets in allen Bewohnerzimmern möglich.

Angehörige: BesucherInnen sind jederzeit willkommen und können nach Anmeldung an unserer preiswerten Verpflegung teil nehmen. Je nach Belegung können preiswert Gästezimmer zur Verfügung gestellt werden.

Eine Beteiligung bei allen Pflege- und Betreuungsmaßnahmen ist jederzeit möglich. Die MitarbeiterInnen des Wohnbereiches und der Verwaltung nehmen Wünsche und Anregungen jederzeit gerne entgegen. Alle Informationen fließen im Rahmen der Pflegeanamnese und der Biografiearbeit in die Pflegeplanung und somit in alle Maßnahmen ein.

Darüber hinaus werden enge Angehörige zu Fallbesprechungen, Pflegevisiten und Angehörigenabenden eingeladen und im Rahmen des Expertenstandards in die Dekubitusprophylaxe einbezogen.

Auf Wunsch steht ein Raum für Familienfeste zur Verfügung. Geschirr, Dekoration und Verpflegung kann mitgebracht oder über den Vitalis Wohnpark Ansbach bezogen werden.

Informationen: Jedes Zimmer hat einen Fernsehanschluss für über 60 Programme, die Auswahl wurde in Absprache mit den BewohnerInnen getroffen und umfasst neben den allgemein üblichen Regional- und Privatsendern jeweils einen Sport- und Musiksender, Arte und 3Sat. Es sind zwei Tageszeitungen abonniert, aus denen eine Mitarbeiterin der Freizeitbetreuung mehrmals wöchentlich vorliest, eigene Zeitungen/Zeitschriften werden ausgegeben. In jedem Wohnbereich stehen ein Gemeinschaftsfernseher sowie ein Radio mit Kassettendeck, CD-Spieler bzw. Plattenspieler zur Verfügung. Diese Geräte können von allen BewohnerInnen genutzt werden.

Eingehende Post wird im Pflegestützpunkt oder der Verwaltung zur Abholung durch den Betreuer deponiert oder diesem regelmäßig zugeschickt, auf Wunsch auch ins Zimmer gebracht. Ausgehende Post kann beim Pflegepersonal abgegeben oder in den dafür vorgesehenen Briefkasten an der Verwaltung eingeworfen werden, Briefmarken sind in der Verwaltung erhältlich.

Kleintiere können nach Absprache im Zimmer gehalten werden. Besucher können jederzeit Tiere mitbringen, die anderen BewohnerInnen nicht gefährlich werden können oder z. B. durch lautes Bel-len Angst verursachen.

Unterstützung in allen Belangen erhalten die BewohnerInnen bei den MitarbeiterInnen der Leitung und Verwaltung des Hauses.

Die Ausstattung mit Hilfsmittel ist umfassend und deckt alle Erfordernisse ab. So verfügt das Haus neben den üblichen Kleingeräten zur Messung von Blutdruck, Blutzucker usw. über

25	Pflege-Server
7	Pflegerollstühle, 3 davon mit aufsteckbarem Esstisch
24	Faltrollstühle
10	Rollatoren
4	Transferlifter
1	Aufstehhilfe
12	Toilettenrollstühle
2	Duschtoilettenstühle in Überbreite
12	Dusch-Toiletten-Rollstühle
1	Duschliege
4	Bade-Sitzlifter
2	Bade-Liegelifter, einer mit eingebauter Personenwaage
4	elektrische Sitzwaagen
16	Niederflurbetten
5	Ruf-Kontaktmatten
4	Sturzmatten
6	Safebags

Für Notfälle, wenn noch kein bewohnereigenes Gerät verordnet wurde, stehen zur Überbrückung zur Verfügung:

4	Sauerstoffkonzentratoren
4	Absauggeräte

Zur beweglichen Ausstattung gehören z. Bsp.:

- Ein VW-Caddy mit 5 Sitzen und Anhängerkupplung und einem Lastenanhängen
- Ein elektronisches Gerät zur Prüfung ortsveränderlicher elektrischer Geräte
- Einen Aufsitzrasenmäher, mit Aufsatz zum Schnee räumen
- Diverse Geräte zur Garten- und Heckenpflege
- Stich- und Handkreissäge
- Bohrmaschinen, Akkuschauber
- Hochdruckreiniger
- Hub- und Transportwagen
- Kleingeräte und Werkzeuge
- Vorrat an Verbrauchsgütern wie Leuchtmittel, Batterien, Schrauben etc.

Die fest im Gebäude installierte Ausstattung wird in den folgenden Punkten detailliert beschrieben.

3.1 Haustechnik

Der technische Dienst umfasst eine Vielzahl von Aufgabenbereichen. Die mechanischen oder elektrischen Anlagen, das Management aller anfallenden Abfälle und Wertstoffe oder z. Bsp. Besorgungsfahrten sind hier zugeordnet. Der Haustechniker verfügt über eine Ausbildung zum Gas- Wasserinstallateur. Er nimmt regelmäßig an Fortbildungskursen teil die gewährleisten, dass er die Aufgaben im Bereich Aufzugswärter, Brandschutzbeauftragter, Elektrofachkraft für bestimmte Tätigkeiten und Sicherheitsbeauftragter qualifiziert übernehmen kann. Er ist Mitglied in der Hygiene- und Arbeitssicherheitskommission. Eine entsprechende Ausweisung innerhalb der Verantwortungsmatrix der Einrichtung ist erfolgt, erforderliche Bestellsurkunden wurden ausgestellt.

Die Abdeckung des 24-Stunden Bereitschaftsdienstes und bei Abwesenheit existiert ein in Teilzeit beschäftigter Mitarbeiter. Es sind unterschiedliche Wartungsverträge abgeschlossen, Arbeiten einzelner Gewerke werden wenn möglich immer an dieselbe Firma vergeben.

Energie, Trinkwasser

Die Energieversorgung wird durch differenzierte Verteilungsstränge innerhalb des Gebäudes sichergestellt. Zusätzlich zur Hauptsicherung sind alle Etagen nochmals abgesichert. Die Funktion wichtiger Stromkreise wie die Telefon- und EDV- Anlage sind bei Stromausfall über USV abgesichert, die für 4 Stunden Batteriebetrieb sicher stellen. Die Funktion der Notbeleuchtung wird einmal wöchentlich, durch einen Funktionstest überprüft. Die Kapazitätsprüfung der Batterieanlage findet einmal jährlich durch den Haustechniker statt.

Das Trinkwasser wird wie Strom und Erdgas überregionale Anbieter bezogen und im Haus zum Teil erwärmt. Im Rahmen der Legionellenprophylaxe wird wöchentlich eine Erwärmung auf 75°C durchgeführt und einmal jährlich die Kessel professionell gereinigt. Ebenfalls einmal jährlich werden durch ein externes Labor an mehreren Entnahmestellen Wasserproben für einen Test auf Legionellen entnommen. Stromlieferant ist die Firma Strapak,

Elektrische Anlagen, Medizinprodukte

Die Beleuchtung des Hauses ist so konzipiert, dass alle Verkehrsflächen immer ausreichend und möglichst schattenfrei beleuchtet sind. Die Lichtschalter für die Flurbeleuchtung befinden sich in den jeweiligen Pflegestützpunkten. Sie ist am Tag durchgehend eingeschaltet und wird nachts um ca. 60 % reduziert.

Heizwärme wird vor Ort mit Erdgas erzeugt, die Abrechnung erfolgt über einen Mengenzähler. In allen bewohnten Räumen können die Heizkörper individuell geregelt werden. In öffentlichen Bereichen ist die Temperatur fest eingestellt, eine Änderung kann nur durch den Haustechniker vorgenommen werden.

Nach dem Medizinproduktegesetz müssen z. B. elektrisch verstellbare Pflegebetten regelmäßig geprüft werden. Der Haustechniker hat eine entsprechende Schulung absolviert und kann die Prüfung mit Hilfe des vorhandenen Prüfgerätes selbst vornehmen.

Lichtruf, Telefon, EDV

Alle Zimmer und öffentlichen Bereiche sind mit einer Lichtrufanlage ausgestattet. Das heißt, es besteht für Bewohner, Angehörige und Besucher die Möglichkeit per Zug oder Knopfdruck zu „läuten“. Der Ruf wird außerhalb des Raumes durch ein Lichtsignal angezeigt und geht gleichzeitig auf die Handys der zuständigen MitarbeiterInnen. Hier ertönt ein Signal und die Raumnummer wird im Display angezeigt. Auf das Handy der Schichtleitung werden zusätzlich alle eingehenden Anrufe für den entsprechenden Wohnbereich umgeleitet wenn der Pflegestützpunkt nicht besetzt ist.

Die Einrichtung verfügt über eine Telefonanlage, über die auch alle Bewohnerzimmer angeschlossen sind. Sollte ein/e BewohnerIn nicht abnehmen oder der Apparat belegt sein, wird der Anruf nach mehrmaligem Läuten in die Verwaltung umgeleitet. Für BewohnerInnen die ihre frühere Ansbacher

Telefonnummer behalten wollen, stehen einige freie Telefonleitungen zur Verfügung, über die auch ein Internetzugang hergestellt werden kann. Außerhalb der Verwaltungszeiten gehen alle eingehenden Anrufe in einen der Wohnbereiche. Internetzugang in den Zimmern besteht über einen Hot-Spot, mittels Zugangscode kann das Internet dann genutzt werden.

Faxgeräte stehen in der Verwaltung und dem Pflegestützpunkt im Erdgeschoss bereit, sodass jederzeit Faxe empfangen bzw. gesendet werden können. Über einen Faxserver können papierlos Medikamentenanforderungen an den behandelnden Arzt und die Apotheke geschickt werden.

Die EDV-Anlage umfasst einen Hauptserver, an den alle PCs der Büros und der Pflegestützpunkte angeschlossen sind. Datensicherungen werden täglich durchgeführt. Über die EDV laufen

- das Abrechnungsprogramm der Verwaltung
- das Dienstplanprogramm „Geocon[®]“ und
- das Pflegedokumentationsprogramm „SIC-Pflegeassistent[®]“.

Von allen PCs aus haben die MitarbeiterInnen Zugriff auf das Intranet des Unternehmens, das über einen Link zu einer Internet-Suchmaschine verfügt.

Die allgemeine Betreuung der genannten Anlagen wird durch den Haustechniker gewährleistet. Bei Problemen oder speziellen Fragen stehen EDV-Spezialisten vor Ort und im Unternehmen zur Verfügung. Für die im Einsatz befindlichen Programme gibt es einen guten Kontakt zum jeweiligen Support.

BMZ, Löschwasser

Um die Gefahr eines Brandes so gering wie irgend möglich zu halten, ist der Gebrauch von offenem Feuer (Kerzen, Rauchen) grundsätzlich nicht gestattet. Für BewohnerInnen und Besucher stehen Außenbereiche und ein Raucherraum zur Verfügung. Für Beschäftigte ein Pavillon außerhalb des Gebäudes.

Alle öffentlichen Bereiche, Büros und Küchenräume sind mit Rauchmeldern ausgestattet, die an die Brandmeldezentrale (BMZ) angeschlossen sind. Das Gebäude ist in sog. Brandabschnitte untergliedert, die jeweils mit einer F90-Türe begrenzt sind. Diese Türen stehen im Allgemeinen offen und schließen sich im Brandfall automatisch. Die BMZ ist direkt mit der Feuerwehr verbunden, die bei Bedarf innerhalb weniger Minuten vor Ort ist.

In jeder Etage sind an festgelegten Standorten Feuerlöscher und Trocken-Steigleitungen installiert. Die Melder und Löscher im Küchenbereich entsprechen der dort vorgeschriebenen Norm und sind z. Bsp. zur Löschung von Fettbränden geeignet.

Es existiert ein umfassendes Brandschutzkonzept, dessen Einweisung jährlicher Bestandteil des Fortbildungskalenders ist. Die MitarbeiterInnen aller Berufsgruppen lernen, den ausgelösten Rauchmelder schnell zu finden, um bei Bedarf Personen in Sicherheit bringen zu können und wie sie sich im Falle eines Feuers zu verhalten haben.

Für die komplette Brandmeldeanlage besteht ein Wartungsvertrag. Prüfungen der Steigleitungen und der Feuerlöscher werden jährlich durchgeführt.

Ver- und Entsorgung

Unsere Pflegeeinrichtung mit 100 Plätzen benötigt unterschiedlichste Materialien und produziert Abfälle, deren Be- und Entsorgung systematisch im Betrieblichen Abfallkonzept organisiert ist.

Lieferantenmanagement

Für alle Bereiche existiert ein strukturiertes Bestellwesen und eine enge Kooperation mit allen Lieferanten. Das umfasst z. Bsp. Lebensmittel/Getränke, Reinigungsmittel oder Verbrauchsgüter eingeführte Verfahren in Bezug auf

- Zuständigkeiten für Bedarfsermittlung, -Weitergabe

- festgelegte Wochen- bzw. Kalendertage für Bestellungen und Lieferungen
- Zuständigkeiten für Warenannahme, Lagerung und das Rechnungswesen
- internes Bestellwesen mit allgemein bekannten Zuständigkeiten, Ausgabezeiten und Vorgehensweisen.

Die begrenzte Zahl der Lieferanten ermöglicht die Vergabe der Zugangsdaten für den Durchlader-Aufzug und die problemlose Anlieferung und Lagerhaltung.

Gebäudesicherheit, Instandhaltung

Der Vitalis Wohnpark grenzt an eine öffentliche Straße für die allgemeine Räum- und Streupflicht besteht. Im Rahmen der Arbeitssicherheit gilt dies auch für Wege auf dem Gelände. Da der Dienst für einige Beschäftigte um 06.00 Uhr beginnt, sind um diese Zeit die Hauptzugangswege durch die Haustechnik bereits geräumt.

In allen Abteilungen liegen Formulare für Schadensmeldungen vor. Alle MitarbeiterInnen sind gehalten, festgestellte Schäden am Gebäude, Gebäudeteilen oder der Ausstattung unverzüglich schriftlich zu melden. Im Rahmen von Grund- und Unterhaltsreinigung sind Checklisten im Einsatz, die besonders die Funktionstüchtigkeit von z. B. Beleuchtung, Lichttruf, Steckdosen und Schaltern beinhalten. In diesem Zusammenhang werden regelmäßig die Reinigungen der Filter in belüfteten Räumen und das Entkalken der Armaturen vorgenommen.

Zweimal jährlich und bei Bedarf findet eine gemeinsame Begehung aller Räume durch die hauswirtschaftliche Betriebsleitung und den Haustechniker statt, ggf. mit Begleitung durch die Einrichtungsleitung. Im Rahmen dieser Begehung wird der allgemeine Zustand der Räume begutachtet und über erforderliche Instandhaltungsarbeiten entschieden. Z. B. erforderliche Malerarbeiten, Erneuerung von Dehnungsfugen usw.

Die Pflege der Außenanlagen, insbesondere der bepflanzten Areale, fällt ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der Haustechnik. Soweit es sich um jahreszeitliche Bepflanzungen handelt, an der BewohnerInnen im Rahmen der Freizeitbetreuung beteiligt sind, wird ein familiäres Miteinander gelebt.

Die Haustechnik hat einen Jahres-Wartungsplan erstellt, in dem monatsbezogen alle internen und externen Wartungsarbeiten und Überprüfungen eingetragen sind. Durch eine monatliche Kontrolle ist gewährleistet, dass alle erforderlichen Maßnahmen termingerecht durchgeführt bzw. beauftragt werden.

Bewohnerorientierte Dienste

Unsere BewohnerInnen finden bei uns ein neues Zuhause. Und da fast alle in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind, besteht ein individuell ausgeprägter Hilfebedarf bei z. B.

- Möbeltransport bei Einzug
- Anschluss an das Telefonnetz und Nummernvergabe
- Aufhängen von Bildern
- Durchführung kleinerer Reparaturen
- Besorgungen in der Stadt
- Privaten Hol- und Bringendiensten etc.

Über das interne Informationssystem erhält der Haustechniker eine entsprechende Anforderung und erledigt die gewünschte Maßnahme zeitnah. Mit der Zeit lernen die Beteiligten sich auch kennen, sodass BewohnerInnen den Haustechniker auch direkt ansprechen und mit ihm ihre Anliegen klären. Je nach Art der Maßnahme wird sie als Zusatzleistung in Rechnung gestellt. Ein erforderlicher neuer Wandanstrich oder der Austausch defekter Leuchtmittel z. B. ist für die BewohnerInnen kostenlos.

3.1 Verwaltung

Das Büro der Verwaltung ist modern ausgestattet mit einem Multifunktionsnetzwerkdrucker, einem Faxgerät, mit vier PC-Arbeitsplätzen und einem Aktenvernichter. Der Aufgabenbereich der Verwaltung umfasst die Bewohner- sowie Mitarbeiterverwaltung. Die Mitarbeiter der Verwaltung sind die ersten Ansprechpartner für Bewohner, Angehörige, Interessenten und Mitarbeiter. Die eingehenden Telefonate gehen über die Verwaltung und werden an die jeweiligen Teilnehmer weitergeleitet. In der Verwaltung erfolgt die Abrechnung der Pflegeheimkosten und die Übermittlung der Lohndaten an die DATEV. Die Taschengeldverwaltung findet dort ebenso statt wie die Weiterleitung der Rechnungen an unsere Zentrale in Köln. Die Verwaltung ist zuständig für die Aushänge (z.B. Speisepläne) und Informationsschreiben. In der Verwaltung werden Schlüssel an unsere Bewohner ausgegeben. Der Kontakt mit unseren Kooperationspartnern läuft auch häufig über die Verwaltung. Die Verwaltung koordiniert die Termine mit Friseur und Fußpflege. Zu den täglichen Aufgaben gehört auch die Bearbeitung der Eingangs- bzw. Ausgangspost.

4. Die Zielgruppen

Der Vitalis Wohnpark Ansbach ist eine Senioreneinrichtung. Es werden ältere Erwachsene betreut, die sich aufgrund ihrer individuellen Situation nicht mehr selbstständig in ihrer eigenen Wohnung versorgen können, unabhängig von Alter, Nationalität und Religion.

Das hauptsächliche Einzugsgebiet für den Vitalis Wohnpark Ansbach ist das Stadtgebiet und die Orte und Dörfer der Umgebung. Darüber hinaus kommen die BewohnerInnen vereinzelt auch aus weiter entfernten Gemeinden, wenn z.B. die Angehörigen im Raum Ansbach wohnen.

Als Gründe für die Wahl der Einrichtung werden angegeben: die Empfehlung durch Angehörige von BewohnerInnen, die großzügige Gestaltung aller Räumlichkeiten, das umfangreiche Angebot der Freizeitgestaltung, gewohnte Gegend da bisheriges Umfeld, Angehörige und/oder Bekannte in der Nähe, Lage in der Stadt sowie die Nähe zum Bahnhof.

4.1 Betagte, pflegebedürftige Menschen

Hier betreuen wir Menschen in den Pflegegraden 1 bis 5. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit als Selbstzahler ohne Pflegegrad bei uns zu leben. Im Bereich körperlicher Einschränkungen leiden die BewohnerInnen z. B. an: Zustand nach Apoplex, allgemeiner Schwäche, Folgen eines Diabetes, Gehbehinderung nach Endoprothese, Amputationen, Parkinson Syndrom, selten an einer nicht mehr therapierbaren Krebserkrankung mit Palliativ-Versorgung.

4.2 Gerontopsychiatrisch Erkrankte

Derzeit leiden ca. 50 % der BewohnerInnen hauptsächlich bzw. zusätzlich an einer Demenz. Abhängig vom jeweiligen Gesundheits- und Allgemeinzustand zeigt sich dies durch Zustände mit örtlicher-, zeitlicher- und/oder personenbezogener Desorientierung, schwerer Einschränkung in der Kommunikationsfähigkeit, Unvermögen sich selbst mit Getränken/Nahrung zu versorgen, auch wenn diese mundgerecht vorbereitet sind, bis hin zu absoluter Bettlägerigkeit. Grundsätzlich besteht ein Verlust der Fähigkeit, Handlungen zum Erleben der Aktivitäten des täglichen Lebens in irgendeiner Form umzusetzen.

Im ersten und zweiten Obergeschoss wurde für an Demenz erkrankte Menschen mit Hinlauftendenz Wohnbereiche mit elektronischer Türüberwachung eingerichtet.

Insgesamt verfügen 5 MitarbeiterInnen über die Weiterbildung zur Fachkraft für Gerontopsychiatrie. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig zu Gerontopsychiatrischen Themen geschult. Diese Schulungen sind neben der Vermittlung von Basiswissen zum Krankheitsbild wichtig für die Durchführung Klienten zentrierter Fallbesprechungen, um z. B. herausforderndes Verhalten zu analysieren und professionell damit umgehen zu können. Fallbesprechungen finden wenn nötig in allen Wohnbereichen unter Einbeziehung der involvierten Personen statt. Die Ergebnisse werden dokumentiert und Maßnahmen werden geplant.

Im Rahmen einer Kooperation führt ein ortsansässiger niedergelassener Nervenarzt monatliche Visiten durch, wodurch insbesondere die medikamentöse Therapie zielgerichtet erfolgt und Dosierungen mit stark sedierender Wirkung vermieden werden können.

4.3 Pflegebedürftige mit erheblichem zusätzlichem Betreuungsbedarf

Pflegebedürftige in stationären Senioreneinrichtungen haben einen individuellen Rechtsanspruch auf Maßnahmen der zusätzlichen Betreuung und Aktivierung gegenüber ihrer Pflegekasse. Der neue § 43b SGB XI gilt für alle stationären Senioreneinrichtungen, also neben den vollstationären Einrichtungen auch für die teilstationären Einrichtungen. Er gilt ebenso für alle Pflegebedürftigen in diesen Einrichtungen, also auch für Pflegebedürftige des Pflegegrades 1. Die Vorschrift zielt im Ergebnis darauf ab, zusätzliches Personal für dieses Betreuungsangebot in den Senioreneinrichtungen bereit zu stellen. Die Besonderheit der Leistung nach § 43b SGB XI liegt demnach darin, dass sie von zusätzlichen Betreuungskräften unter vollständiger Finanzierung durch die Pflegeversicherung erbacht wird. Zusätzliche Kostenbelastungen anderer Kostenträger, insbesondere der Sozialhilfeträger, sind ausgeschlossen.

4.4 Pflegebedürftige jüngeren Alters

Neben dem traditionellen Schwerpunkt der Betreuung älterer Pflegebedürftiger hat sich in den letzten Jahren ein vermehrter Bedarf an Betreuungsplätzen für jüngere Pflegebedürftige gezeigt. Deren Erkrankung macht eine angemessene Betreuung durch besonders geschultes Personal erforderlich, das es in traditionellen Alten- und Pflegeheimen bisher nicht- bzw. nur vereinzelt gibt.

Die jüngeren Pflegebedürftigen leiden z.B. an den Folgen einer Schädel-Hirn-Verletzung, Zustand nach Reanimation, Multiple Sklerose, ALS oder befinden sich im sogenannten Wachkoma.

Die Diagnose und die medizinische Behandlung erfolgt primär durch Ärzte in entsprechenden Fachkliniken und sekundär durch Hausärzte. Mit zwei Facharztpraxen wurden bereits Kooperationsverträge geschlossen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Fachärzten und Physiotherapieeinrichtungen, alle an der Behandlung Beteiligte kommen regelmäßig zu Hausbesuchen und zusätzlich bei Bedarf.

Die Schulung des Pflegepersonals erfolgt, der höheren Effektivität wegen, im Rahmen von Inhouse-Seminaren. Es findet jährlich ein 5-tägiger Bobath-Grundkurs durch ausgebildete Instruktoren der BIKA statt. Zusätzlich werden Seminare angeboten wie Kinästhetik oder Basale Stimulation. In alle Seminare sind Anleitungen mit BewohnerInnen integriert, an denen auf Wunsch auch die Angehörigen teilnehmen können.

Sollte eine PEG, ein Tracheostoma oder eine Heimbeatmung erforderlich sein, erfolgt bereits vor der Aufnahme eine intensive Schulung des Personals in die Handhabung der Geräte. Die enge Kooperation mit zwei Homecareanbietern gewährleistet eine kontinuierliche professionelle Betreuung und eine schnelle Problembeseitigung. Sollte eine ständige Überwachung, wie z. B. im Falle einer maschinellen Beatmung erforderlich sein, wird das entsprechende Gerät an die vorhandene Lichttrufanlage angeschlossen.

5. Das Pflegemodell gemäß der SIS (strukturierte Informationssammlung)

Das Strukturmodell stellt ein wissenschaftlich basiertes Konzept zur Dokumentation der Pflege dar. Kernpunkt dieses Modells ist die qualifizierte Personenzentrierung in der in der Planung unter Einschluss der Darstellung individueller Wünsche und Beachtung der speziellen Lebenssituation der Menschen in der Langzeitpflege.

Die Grundlage unserer Pflege ist an Hand der individuellen Tagesstruktur des Bewohners festgelegt. Ziel ist es, das der Bewohner den neuen Lebensraum akzeptiert und seine Gewohnheiten nicht verändern muss. Dabei werden pflegerelevante Aspekte in die Tagesstruktur eingebunden. Eine fachliche Einschätzung der Risiken durch die Fachkraft findet statt, notwendige Beratungen werden durchgeführt und erfolgt eine zielgerichtete Maßnahmenplanung.

In erster Linie geht es um den Bewohner, den Angehörigen/Betreuer. Mit der Eingangsfrage in die SIS wird der Bewohner gefragt, wie es ihm geht, welche Wünsche er hat, was wir als Einrichtung für ihn tun können. Es wird im offenen Gespräch festgestellt, wie der Betroffene seine Situation wahrnimmt. Da oft die Angehörigen dabei sind kann auch hier die Feststellung zur Rolle und zum Bezug zu den Angehörigen festgestellt werden.

Darüber hinaus können biografische Angaben aufgenommen und festgehalten werden. Der Bewohner wird gehört, es erfolgt keine fachliche Einschätzung des Gehörten. Auch wird das Gesagte nicht umformuliert. Ziel ist es, den Bewohner mit seinen Aussagen zu hören und zu verstehen.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Themenfelder eingegangen, die Grundlage der Tagesstruktur sind. Sie sind in Abhängigkeit der aktuellen Pflegesituation des Bewohners im Bedarfsfall zu ergänzen bzw. zu erweitern.

Die Themenfelder der strukturierten Informationssammlung:

Interview-Feld

Hier ist es wichtig das tatsächlich der Originalton wiedergegeben wird

Themenfeld 1 → Kognitive und Kommunikative Fähigkeiten

In wie weit ist die Person in der Lage sich mitzuteilen, Zusammenhänge zu erfassen, Gefahren zu vermeiden usw.

Themenfeld 2 → Mobilität und Beweglichkeit

In wie weit ist die Person in der Lage, sich frei und selbständig innerhalb und außerhalb des Wohnbereiches zu bewegen. Welche Risiken ergeben sich dadurch

Themenfeld 3 → Krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen

In wie weit liegen für die Pflege und Betreuung relevante krankheits- und therapiebedingte Einschränkungen vor

Themenfeld 4 → Selbstversorgung

In wie weit ist die Fähigkeit der pflegebedürftigen Person zu Körperpflege, zum Kleiden, zur Ernährung und zur Ausscheidung eingeschränkt

Themenfeld 5 → Leben in sozialen Beziehungen

In wie weit kann die Person Aktivitäten im näheren Umfeld (z.B. Wohnbereich) und im außerhäuslichen Bereich selbständig oder mit Unterstützung gestalten?

Themenfeld 6 → Wohnen und Häuslichkeit

In wie weit ist die Person in der Lage, Ihre Bedürfnisse und Bedarfe im Hinblick auf Wohnen und Häuslichkeit in der stationären Einrichtung umzusetzen. Wichtig hierbei sind weitere persönliche, biografisch bedeutsame Dinge – insbesondere bei Menschen mit Demenz.

In der Maßnahmenplanung bzw. Tagesstruktur werden die Wünsche und Bedürfnisse sowie individuelle Zeiten und Rituale berücksichtigt. So entsteht der persönliche Pflege- und Versorgungsplan jedes einzelnen Bewohners.

Im Übergabebericht bzw. Berichteblatt werden nur noch Pflege- und Betreuungsrelevante Informationen dokumentiert.

5.1 Die psychosoziale Betreuung

Eines unserer Hauptziele ist die größtmögliche Erhaltung bzw. Wiedererlangung der Lebensfreude unserer BewohnerInnen. Wir sehen als wichtigen Bestandteil unserer Aufgaben daher auch ein angemessenes Angebot zur Förderung und Erhaltung der psychischen Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens. Zur Umsetzung wurde bereits 2002 der Bereich der Freizeitbetreuung ins Leben gerufen. Die Mitarbeiterinnen bieten Aktivitäten an, die diese Ziele verfolgen, zur Gestaltung der Zeit beitragen und die Anbindung an das Gemeinwesen unterstützen. Über den kontinuierlichen Wochenplan hinaus wird jeweils ein besonderer Monatsplan erarbeitet und an allen festgelegten Stellen ausgehängt.

Eine angemessene Betreuung muss sich um die Erhaltung/Stärkung vorhandener Fähigkeiten und die Vermeidung von Einschränkungen bemühen. Die Pflegebedürftigen finden bei uns ein Zuhause, in dem sie sicher und selbstbestimmt leben können, soweit dies ihr Gesundheitszustand zulässt. Die Rahmenbedingungen der Einrichtung beeinträchtigen den Grundsatz nur, wenn dies zwingend erforderlich ist. Er bleibt auch wirksam, wenn sich der Gesundheitszustand verschlechtert und bildet die Basis für die Betreuung Sterbender.

5.2. Regelmäßige Angebote

- Andachten: evangelische und katholische Andachten finden regelmäßig je einmal/Monat im Wechsel statt. Eine Mitarbeiterin der Freizeitbetreuung ist anwesend und begleitet immobile BewohnerInnen zu den Andachten.
- Für BewohnerInnen, die keinen Friseur in der Stadt aufsuchen können bzw. keinen „Hausfriseur“ haben, kommt monatlich eine Friseurin ins Haus, die auch Bettlägerige betreut. Gleiches gilt für die medizinische Fußpflege.
- Feste im Jahresverlauf finden statt, z. B. Faschingsfest am Rosenmontag, Sommerfest am 3. Sonntag im Juli, Weihnachtsfeier am 23.12. etc. Die Feste finden im Erdgeschoss statt. Damit alle interessierten BewohnerInnen und deren Angehörige gemeinsam teilnehmen können, öffnen wir die mobile Wand zwischen Speisesaal und Mehrzweckraum und erhalten so einen Raum mit über 200 m². Je nach Wetterlage wird auch der angrenzende Innenhof bestuhlt und mitgenutzt.
- Zu den regelmäßigen Ausflügen gehören Osterbrunnenfahrten ebenso wie Besuche des Altstadtfestes bzw. der Kirchweih, Spaziergänge im Hofgarten oder zum Stadtfriedhof.
- Der Besuch aktueller Veranstaltungen wird jeweils angeboten und bei Interesse durchgeführt, z. B. Besuch von Zirkusveranstaltungen, Messen, Festspielen oder Seniorentanz.

5.3. Angehörigenarbeit

Der Angehörigenarbeit wird ein hoher Stellenwert beigemessen, da diese bereits in der Basis, also im direkten Kontakt der Angehörigen zur Pflegekraft wichtige Informationen, aber auch Vertrautheit und gegenseitige Akzeptanz fördert.

Auf Wunsch können Angehörige auch in den täglichen Ablauf integriert werden, z.B. im Rahmen pflegerischer Tätigkeiten oder im Rahmen der sozialen Integration bei dem jeweiligen Bewohner.

Der Bewohner erhält hierbei die Zuwendung seines Angehörigen. Die gut geschulten Pflegepersonen und auch die Therapeuten geben hierbei Hilfestellung, Anleitung und Informationen.

Auch wir geben Hilfestellung, wenn eine Integration in das häusliche Umfeld stattfinden soll. Hierbei stellen wir Kontakte zu Selbsthilfegruppen, Pflegediensten, Kooperationspartnern her, geben Hilfestellung bei der Organisation von benötigten Hilfsmitteln und bei behandlungspflegerischen Maßnahmen.

Als jeweiliger Ansprechpartner im Wohnbereich fungiert die jeweilige Bezugsperson der betroffenen Bewohners und die Wohnbereichsleitung. Diese informieren und beraten die Angehörigen und organisieren die notwendigen Schritte.

Im Bereich von Antragsstellungen oder anderen Formalitäten sind die MitarbeiterInnen unserer Verwaltung die AnsprechpartnerInnen und geben hierbei die benötigte Hilfestellung.

5.4. Eingliederung in das Stadtgeschehen

Der Vitalis Wohnpark Ansbach ist in vielen Bereichen in das Stadtgeschehen integriert.

So kommen in regelmäßigen Abständen verschiedene Musik- und andere Vereine, Gruppen und Akkordeonspieler usw., um den Alltag der BewohnerInnen abwechslungsreicher zu gestalten. Auch an Festlichkeiten und Veranstaltungen in der Stadt nehmen die BewohnerInnen rege teil.

Der Hospizverein Ansbach unterstützt und begleitet BewohnerInnen, Angehörige und Pflegepersonal, auch auf Wunsch des Einzelnen bei der Sterbebegleitung unserer BewohnerInnen.

Ehrenamtliche HelferInnen sorgen zusätzlich für eine Bereicherung durch verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten.

5.5. Die therapeutische Betreuung

Ärztliche Betreuung

Hausärzte: auch für BewohnerInnen von Senioreneinrichtungen besteht freie Arztwahl. Entscheidend dafür, ob der bisherige Hausarzt beibehalten werden kann, ist die Durchführung von Hausbesuchen in der Einrichtung.

Fachärzte

Grundsätzlich gilt auch hier die freie Arztwahl. Da Hausbesuche durch Fachärzte jedoch häufig nicht durchgeführt werden, bestehen für den Vitalis Wohnpark Ansbach folgende Kooperationen:

- Facharzt für Neurologie und Psychiatrie: kommt regelmäßig in die Einrichtung und besucht alle BewohnerInnen, für die eine entsprechende Überweisung vorliegt. Bei Bedarf finden zusätzlich Einzelvisiten statt.
- Zahnarzt: kommt bei Bedarf in die Einrichtung und entscheidet nach der Untersuchung, ob ein Besuch in der Praxis zwingend erforderlich ist.
- Hautarzt: besucht Bewohner mit entsprechender Überweisung bei Bedarf.

Einige Arztpraxen haben sich auf die Behandlung von Menschen mit erworbener Schädel-Hirn-Verletzung, Sauerstofftherapie, Tracheostoma und apparativer Beatmung spezialisiert. Zu diesen kann bei Bedarf Kontakt hergestellt werden.

Bei Dialysepflicht: hier besteht ein guter Kontakt zu den beiden Dialysezentren am Ort.

Palliative Versorgung: hier besteht ein guter Kontakt zum SAPV-Team im Krankenhaus Ansbach.

Medikamentöse Betreuung

Apotheken, die Senioreneinrichtungen beliefern, müssen einen gesetzlich vorgeschriebenen Vertrag mit der Einrichtung eingehen. Ziel dieses Vertrages ist die kostenlose Belieferung, die Prüfung der Einhaltung des Arzneimittelgesetzes sowie die Beratung und Schulung des Personals.

Die mit uns kooperierende Apotheke beliefert uns bei Bedarf jederzeit und stellt die verordneten Medikamenten in Wochendispensern bereit. Neben den Standardmedikamenten werden Tropfen, Bedarfsmedikamente oder Medikamentenpflaster von der zuständigen Pflegefachkraft je nach Arztanordnung vorbereitet und ausgegeben. Die Einnahme der Medikamente wird je nach Gesundheitszustand und Krankheitsbild überprüft.

Therapeutische Betreuung

Je nach Erkrankung können die unterschiedlichsten physiotherapeutischen Maßnahmen oder Logopädie usw. verordnet werden. Auch hier gilt Wahlfreiheit. Besteht kein spezieller Wunsch, wird ein Kontakt zum Ansbach-medi-reha Zentrum hergestellt, das sich ebenfalls in der Louis-Schmetzer-Straße befindet und alle verordneten Maßnahmen wenn möglich im Bewohnerzimmer durchführt.

Ebenfalls Kooperationen bestehen mit Fachberatern für

- Ernährung über eine PEG (Ernährungssonde)
- Versorgung problematischer Wunden
- apparative Beatmung und Sauerstofftherapie
- sowie zwei ortsansässigen Sanitätshäusern, zu denen auf Wunsch Kontakt hergestellt werden kann.

Bei Bedarf wird ein zeitweiliger Aufenthalt in einer Palliativstation organisiert, z. B. um eine adäquate Schmerztherapie einzuleiten.

Behandlungspflege

Soweit das erforderliche Material verordnet wird, führen die Fachkräfte angeordnete Maßnahmen der Behandlungspflege professionell durch, z. B.

- Verabreichung von Medikamenten, auch Betäubungsmittel
- Anlegen von Subcutaninfusionen
- Insulininjektionen, Blutzuckermessung
- Absaugung von Bronchialsekret
- Anlegen von Kompressionsstrümpfen
- Verbände an Sonden und Drainagen
- Wundversorgung
- Bedienung aller im Einsatz befindlicher Medizingeräte wie Beatmungsgerät, Sauerstoff- oder Absauggerät usw.
- Portversorgung

5.6. Der Werdenfelser Weg in der Altenhilfe

Nach dem Originalkonzept von Josef Wasserman und Dr. Sebastian Kirsch:

- Mobilität und Freiheit als Führungsaufgabe
- Der verantwortungsvolle Umgang mit Fixiergurten, Bettseitenteilen und Stecktischen und deren konsequente Vermeidung werden zunehmend zu einem zentralen Auswahlkriterium für Angehörige und künftige Bewohner.
- Die Vermeidung oder Reduzierung von freiheitsentziehenden Maßnahmen ist ein zentraler Grundsatz bei der Versorgung und Betreuung der BewohnerInnen im Vitalis Wohnpark Ansbach.

6. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist unter anderem im Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) verankert. Sicherergestellt wird dies durch die Arbeit von Qualitätszirkeln. Es finden monatliche Qualitätszirkel für die Pflege sowie für allgemein statt. Ein MitarbeiterIn arbeitet mit einer viertel Stelle im Qualitätsmanagement. Es besteht ein aktives Beschwerdemanagement und die Berufsgruppen tauschen sich im Rahmen der monatlichen Konferenzen aus. Sobald Veränderungsbedarf festgestellt wird, erfolgt gemeinsam die Planung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen.

- ⇒ Verantwortliche Pflegefachkraft: neben der Pflegedienstleiterin verfügt die Einrichtungsleiterin über die entsprechende Qualifikation.
- ⇒ Fachkraftquote: Das Pflegepersonal des Vitalis Wohnpark Ansbach setzt sich aus Fachpersonal und PflegehelferInnen zusammen. Dabei sind 50 % der Planstellen mit AltenpflegerInnen und/oder Gesundheits- und KrankenpflegerInnen besetzt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Mischung aus beiden Berufszweigen sinnvoll ist, um sowohl den Beziehungsaspekt zu berücksichtigen als auch die professionelle Durchführung der Behandlungspflege zu gewährleisten. Die MitarbeiterInnen lernen voneinander, wodurch eine gleichbleibend gute Pflegequalität erreicht wird.
- ⇒ Fachkräfte für Gerontopsychiatrie: Einige unserer Pflegefachkräfte verfügen über die in Bayern vorgeschriebene anerkannte gerontopsychiatrische Qualifikation, wir halten die erforderliche Quote ein.
- ⇒ Fachkräfte für Palliativ Care: einige unserer Pflegefachkräfte verfügen über eine Weiterbildung
- ⇒ Ab 2010 wurden palliative Fallbesprechungen eingeführt.
- ⇒ PflegehelferInnen: die MitarbeiterInnen im Helferbereich verfügen wenn möglich über eine Qualifikation, die der Pflgetätigkeit zu Gute kommt wie z. B. KrankenpflegehelferIn, AltenpflegehelferIn, SozialbetreuerIn, KinderpflegerIn, ArzthelferIn, HeilerziehungspflegehelferIn usw.
- ⇒ EDV-gestützte Dienstplangestaltung: für alle Arbeitsbereiche existieren Dienstzeiten, die sich am Arbeitsschutzgesetz, an den Bedürfnissen der BewohnerInnen und soweit möglich an den Wünschen der MitarbeiterInnen gleichermaßen orientieren. Bereits bei der Dienstplanung wird im PC die Besetzung und die Fachkraftquote angezeigt was eine optimale Ablaufplanung gewährleistet.
- ⇒ Einarbeitungskonzept: neue MitarbeiterInnen werden grundsätzlich einer Bezugsperson zugeteilt, die für die fachliche und organisatorische Einarbeitung verantwortlich ist. Die Einarbeitungsphase wird entsprechend im Dienstplan berücksichtigt. Vor Dienstantritt erhalten neue MitarbeiterInnen eine Mappe mit relevanten Informationen. Zum Beispiel mit einer Checkliste, die während der Einarbeitungsphase ausgefüllt und nach 3 Wochen und einer Begutachtung durch die PDL der jeweiligen Personalakte beigefügt wird. Außerdem eine Kopie der Verantwortungsmatrix, Grundsätzliches zur Hygiene und zur Dienstplangestaltung.
- ⇒ Fortbildungsprogramm: alle MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, pro Jahr 5 Tage Dienstbefreiung für Fortbildungen zu beantragen. Die Einrichtung verfügt über einen festen Etat und ein daraus resultierendes internes Fortbildungsprogramm. Neben mehrtägigen Seminaren zu beispielsweise Bobath, Kinästhetik und Gerontopsychiatrie werden regelmäßig Themen angeboten wie: Pflege bei Inkontinenz, Hygiene, Erste Hilfe usw. Eine Teilnahme an externen Maßnahmen ist im Rahmen der aktuellen Gegebenheiten jederzeit möglich. Die Planung und Durchführung von internen Schulungen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Vitalis Wohnpark Bad Windsheim, Tagesseminare finden abwechselnd in beiden Einrichtungen statt.

⇒ Regelkommunikation: Austausch und Weitergabe von Informationen finden an jeweils zum Jahresbeginn festgelegten Terminen regelmäßig statt:

- Dienstübergabe: dreimal täglich, zu jedem Dienstwechsel
- Teambesprechung: monatlich, unter Leitung der Wohnbereichsleitung und bei Bedarf oder bei Anwesenheit durch die Pflegedienstleitung und/oder Einrichtungsleitung
- Fallbesprechungen/Fallgespräche finden anlassbezogen statt
- Pflegeleitungsbesprechung: an jedem 2. Dienstag im Monat statt findende Besprechung zwischen den Wohnbereichsleitungen, der PDL und der Einrichtungsleitung statt. Ziel ist die Verbesserung der Ablauforganisation und der Pflegequalität. Unterschiedlichste Maßnahmen werden erörtert und konzeptionell für die Vorstellung in den Teams und die Umsetzung in die Praxis vorbereitet. Regelmäßige Tagesordnungspunkte sind:
 - der Bewohner bezogene Austausch mit den zusätzlichen Betreuungskräften
 - die Beurteilung der Risiken sowie das Wundmanagement
- Hauskonferenz: an jedem ersten Dienstag im Monat, kommen die Vertreter aller Bereiche zusammen: Einrichtungsleitung, PDL, Verwaltung, Freizeitbetreuung, Wohnbereiche, Küche, Hauswirtschaft und Haustechnik. Ziel ist die Absprache von Terminen, die Koordination übergreifender Projekte und die Optimierung der Kooperation aller Arbeitsbereiche.
- Hausmitteilungen und aktuelle Informationen werden per Mail an den jeweiligen Bereich geschickt. Der Bereich entscheidet dann selbst ob die Information relevant ist und für alle Mitarbeiter im Stationszimmer ausgehängt werden soll

Durch diese Vorgehensweise wird der Informationsfluss transparent, bietet jedem Beteiligten die Möglichkeit sich einzubringen, erspart zeitintensive Eingaben in die EDV und steht innerhalb von 24 Stunden zur Verfügung. Ein entsprechender Verfahrensstandard liegt vor.

⇒ Handbücher: jede Abteilung verfügt über ein Handbuch, in dem alle für diesen Bereich relevanten Informationen zur Verfügung stehen wie beispielsweise Protokolle, aktuelle Pflege- und Verfahrensstandards, Betriebsanweisungen sowie die Hausmitteilungen der Vergangenheit. Derzeit befindet sich ein Einrichtungshandbuch in der Überarbeitung, das über ein umfangreicheres Register verfügen wird und für alle Bereiche über die EDV eingesehen werden kann.

⇒ Formularwesen: im Rahmen der Regelkommunikation werden kontinuierlich Formblätter erarbeitet bzw. aktualisiert. Ziele sind z. B.

- die Sicherstellung eines zuverlässigen Informationsflusses sowohl intern als auch extern
- das sachgerechte Stellen unterschiedlichster Anträge und deren zeitnahe und nachvollziehbare Bearbeitung
- die Vermeidung von Mehrfachbearbeitungen
- die Optimierung von Arbeitsabläufen anhand von Checklisten und somit auch die Möglichkeit der Selbstkontrolle.

7. Beratung und Unterstützung

Pflegebedürftigkeit tritt häufig plötzlich, z. B. durch eine schwerwiegende Erkrankung ein und stellt Kranke und deren Angehörige vor bisher ungekannte Probleme. Eine Pflege zu Hause ist nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich und Kontakt zu einer Pflegeeinrichtung hat zuvor nie stattgefunden. In dieser schweren Situation verstehen wir uns als BeraterInnen, die den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wir sind eine Senioreneinrichtung mit umfassendem Fachwissen und bieten unverbindliche Gesprächstermine an. Wir beraten ausführlich und kompetent zu allen Themen

- der Pflegeversicherung
- der Finanzierung, inklusive der Sozialhilfeträger und
- des Verlegungsmanagements

Interessierte haben im Rahmen dieses Gespräches die Möglichkeit, das Haus kennen zu lernen und Zimmer zu besichtigen. Sie erhalten umfangreiches Informationsmaterial und können sich über das breite Leistungsangebot informieren. Wir nehmen uns ausreichend Zeit, um alle Fragen zu beantworten.

Sollte eine Aufnahme in Frage kommen, bieten wir einen Besuch zu Hause oder in der Klinik an, um mit den behandelnden Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten den Pflegeplan absprechen zu können. So kann der zukünftige Bewohner bereits die Pflegedienstleitung bzw. die Einrichtungsleitung kennen lernen und persönliche Fragen stellen.

Auch nach dem Einzug stehen wir unseren BewohnerInnen und Angehörigen zur Seite bei

- der Ärztlichen Betreuung
- der Versorgung mit Medikamenten und Hilfsmitteln
- dem Wechsel des Pflegegrades
- der Organisation von Terminen
- der Erledigung von Besorgungen
- der Postbearbeitung
- Behördenkontakten
- und § 43b SGB XI und vielem mehr

Sollte sich der Gesundheitszustand entsprechend verbessern und stabilisieren und eine Entlassung nach Hause gewünscht sein, sind wir gerne bei der Organisation behilflich.

Auf Wunsch senden wir Interessierten vorab unsere Informationsmappe zu. Sie kann telefonisch unter 0981/ 46 1910 oder über den Link „Zur Kontaktseite“ am rechten Rand jeder Seite der Homepage (<http://www.vitalis-wohnpark.de/Ansbach>) per E-Mail angefordert werden.